

## Entwicklung der Turnvereine in Offenburg\*

*Reinhard Schemel*

Am 12. Februar 2008 besiegelten die beiden Offenburger Sportvereine ESV Jahn und Turnverein von 1846 bei einer Mitgliederversammlung im Salmen-Saal ihren Zusammenschluss zum ETSV 1846 Jahn Offenburg. Diese Versammlung fand nicht ohne Grund an diesem historischen Ort statt. Im „Salmen“ hatten sich am 12. September 1847 die Badischen Demokraten getroffen und die 13 Forderungen des Volkes von Baden verabschiedet. Diese 13 Forderungen sind, wie der frühere Bundespräsident Rau anlässlich der Wiedereröffnung des „Salmen“ erklärte, die Grundlage des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.

In die Zeit der Badischen Revolution fiel auch die Geburtsstunde des ersten Offenburger Turnvereins, der Turngemeinde von 1846. Am 9. Juli 1846 trafen sich ihre Gründungsväter im „Zähringer Hof“ und verabschiedeten die 59 Gesetze der Offenburger Turngemeinde. Die turnerische Bewegung war Teil der damaligen politischen Willensäußerung des Bürgertums. Auch in Bühl, Kehl und Lahr entstanden in diesen Jahren erste Turnvereine. Zur selben Zeit etablierten sich in den 40er-Jahren des 19. Jahrhunderts auch die Gesangsvereine, so die Concordia in Offenburg.

Es ging damals der deutschen Turnbewegung nicht nur darum, sich körperlich zu ertüchtigen oder den Sängern, in der Geselligkeit dem deutschen Liedgut zu frönen. Beide Gruppierungen verfolgten vielmehr politische Ziele: Politisch lehnte man die Kleinstaaterei ab. Die Schaffung eines freien und geeinten deutschen Bundesstaates war das Ziel der Turner, der Sänger und der Studenten. Da solche Ziele damals aber noch als staatsgefährdend galten, stellte der neue Sportverein vor allem den Sport in den Mittelpunkt seiner Tätigkeit und fand dabei die Unterstützung der Stadt Offenburg. Mit Stadtratbeschluss vom 21. September 1846 wurde dem neuen Verein Reck und Barren, Turngeräte die von Friedrich Ludwig Jahn erfunden waren, leihweise, d. h. unentgeltlich überlassen. Außerdem konnte die Turngemeinde den Turnplatz beim Zähringer Hof für eine jährliche Pachtsumme von 25 Gulden pachten. Aber auch diesen Betrag musste der Verein nicht bezahlen, wie aus dem damaligen Ratsprotokoll der Stadt Offenburg hervorgeht:

„In Erwägung, dass der hiesige Turnverein die Mittel zur Anschaffung der Gerätschaften und zur Bestreitung des Pachtzinses zur Zeit nicht besitzt, in der ferneren Erwägung, dass somit dieser Verein seinem sehr nützlichen Zweck nur durch Unterstützung aus Mitteln Dritter erreichen kann, hat man beschlossen, seinen beiden Gesuchen zu entsprechen rücksichtlich der Übernahme des Pachtzinses von 25 Gulden auf die Stadtkasse, jedoch

vorbehaltlich der Zustimmung des kleinen Bürgerausschusses mit dem Anfügen, dass die fraglichen Turngeräte städtisches Eigentum bleiben.“

Unabhängig davon, dass es sich hier um die Amtssprache aus der Mitte des 19. Jahrhunderts handelt, so war man auch damals bei der Abfassung von relativ einfachen Regelungen mehr als kompliziert. Aber auch heute verstehen nur Insider die Regelungen mit unseren Hallennutzungsgebühren.

Die Stadt Offenburg unterstützt heute die Offenburger Sportvereine direkt durch finanzielle Zuschüsse oder indirekt durch die zur Verfügung Stellung von Hallen und Sportplätzen. Aber auch vor mehr als 160 Jahren haben die damaligen Stadträte wie auch die Verwaltung der Stadt den nützlichen Zweck des Turnvereins gesehen und ihm Finanzmittel zur Verfügung gestellt.

Mit dem Scheitern der Badischen Revolution war auch der Turnbewegung nicht nur in ihrer politischen Dimension sondern auch in ihrer sportlichen Dimension ein vorübergehendes Ende beschieden. Nach dem Erlass des badischen Bevollmächtigten beim preußischen Hauptquartierbesitzer vom 12. Juli 1849 wurde das Vereinsgebotsgesetz vom 28. Oktober 1833 wieder in Kraft gesetzt. Die meisten Turnvereine verfielen oder lösten sich auf, da den Führungskräften die Überwachungspraxis der Polizeibehörden missfiel.

So ging es auch der Turngemeinde zu Offenburg, zumal die führenden Köpfe der damaligen Turngemeinde jederzeit mit Freiheitsstrafen oder gar mit Hochverratsprozessen rechnen mussten, denen sich viele nur durch Flucht entziehen konnten. Unter diesen war auch Karl-Heinrich Schaible, dessen Namen heute das größte Leichtathletikstadion in Offenburg trägt. Nachdem der politische Druck der Staatsmacht nachließ, fasste die Offenburger Turnerei im Jahre 1860 wieder Fuß. Dem ging eine Botschaft des Großherzogs Friedrich von Baden am 7. April 1860 voraus. In dieser Botschaft erklärte der Großherzog: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke“. Auf Betreiben von Notar Karl Bucherer fanden sich wenige Monate nach diesem großherzoglichen Erlass 32 junge Offenburger Turnbegeisterte, die bereit waren, einen Turnverein aufleben zu lassen.

Die konstituierende Generalversammlung des Turnvereins von 1860 wählte Rechtsanwalt Dr. Habicht zum 1. Vorsitzenden. Dieser Verein erhielt am 11. August 1860 die Genehmigung durch das großherzogliche Oberamt. Die Turnstunden fanden im Gasthaus „Dreikönig“ statt, den heutigen Drei-König-Lichtspielen. Ein Turnplatz und Geräte wurden von der Direktion des Gymnasiums (heute Grimmelshausengymnasium) unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Ab diesem Zeitpunkt ging es in Offenburg mit der Turnerei wieder aufwärts. Neben zahlreichen Erwachsenen fanden auch viele Jugendliche ihren Weg in die Turnstunden. Als sich der Turnverein ab 1868 verstärkt dem Schülerturnen widmete, wurde diese Tätig-



*Historische Fahne des Turnvereins Offenburg*

*Foto: Gorka*

keit von der Stadtverwaltung mit 150 Gulden honoriert. 1878 erbaute die Stadt die erste Turnhalle, in die der Turnverein nun seine Turnabende verlegte. Dadurch nahm der Turnbetrieb einen weiteren Aufschwung.

Spätestens seit der Reichsgründung 1871 war allerdings die Mitgliedschaft im Verein kein Ausdruck einer freiheitlich politischen Gesinnung mehr. Mit der Schaffung eines deutschen Nationalstaates hatte die Turnbewegung eines ihrer wichtigsten Ziele erreicht. Nun waren eher der Sport und die Geselligkeit Anlass für den Einzelnen, dem Verein beizutreten und mitzumachen. Außerdem hatten die Turnvereine inzwischen Konkurrenz durch andere Sportvereine bekommen.

In England, dem Mutterland der gesamten Sportbewegung, entwickelte sich im 19. Jahrhundert der Fußballsport. Bald danach freundete man sich auch bei uns mit dem Fußball an. Nach dem Turnen wurde der Fußball die zweite große Sportart, die sich etablierte. So gründeten 1907 Fußballbegeisterte den Offenburger Fußballverein, der letztes Jahr auf eine stolze 100-jährige Vereinsgeschichte zurückblicken konnte. Der OFV ist genauso wenig aus Offenburg wegzudenken, wie die beiden Vereine ESV und TV Offenburg. Über die ersten Olympischen Spiele der neuen Zeitrechnung 1896 in Athen erfuhr die Leichtathletik ihren Impuls. Sie wurde zunächst in den einzelnen Abteilungen der Turnvereine ausgeübt.

Untrennbar ist die Leichtathletik jedoch auch mit dem ESV verbunden:<sup>1</sup>

Der Eisenbahnersportverein Jahn Offenburg wurde im Jahr 1934 als Reichsbahn-Turn- und Sportverein Jahn gegründet. Schon kurze Zeit nach der Gründung war er ein namhafter Verein im Kreis Offenburg. Mit viel Eigenarbeit errichteten die Eisenbahner eine eigene Sportanlage mit Geräte- und Umkleidehaus. Der Verein war von Anfang an ein Mehrspartenverein, in welchem sowohl Ballsportarten als auch Leichtathletik betrieben wurden.

Wie alle anderen Sportvereine wurde auch der Reichsbahn-Turn- und Sportverein Jahn Offenburg im Jahr 1945 zwangsweise aufgelöst. Seine Mitglieder schlossen sich vorerst der Offenburger Sportvereinigung an. Die Sportanlage in der Freiburgerstraße wurde zunächst von der Besatzungsmacht beansprucht. Erst in langwierigen Verhandlungen mit den französischen Dienststellen wurden die Platzanlagen schließlich wieder freigegeben. 1953 wurde der Verein als „Eisenbahner-Sportverein (ESV) Jahn Offenburg“ neu gegründet. Das völlig verwahrloste Vereinsheim wurde umgebaut und instand gesetzt. Der Verein entwickelte sich rasch zu einem der größten Offenburger Sportvereine und brachte bis heute zahlreiche internationale Spitzenathleten hervor. Ich erinnere an die Olympischen Spiele 1972 in München mit Ellen Munding, den Geher Robert Ihly und aktuell an Christina Obergföll.

ESV und Turnverein Offenburg haben am 12. Februar 2008 die Vereinigung zum „Eisenbahner-Turn- und Sportverein 1846 Jahn“ beschlossen. Dieser Zusammenschluss – oder neudeutsch „Fusion“ – ist nicht einmalig in der Offenburger Sportvereinsgeschichte. Der Turnverein hatte schon einige Zusammenschlüsse bewerkstelligt:

Der Turnverein von 1860, Nachfolger der Turngemeinde von 1846, existierte zunächst als einziger Turnverein in Offenburg. Aber im Jahre 1891 spaltete sich der Turnerbund, fünf Jahre später der Turnverein Jahn ab. Warum sich in der Blütephase des Turnvereins von 1860 durch Abspaltung zwei weitere Turnvereine gegründet haben, ist aus den Urkunden nicht mehr zu ermitteln. Es soll zu vereinsinternen Spannungen gekommen sein. Die beiden neuen Vereine blühten auf und konnten ihre Mitgliederzahl bis zum 1. Weltkrieg deutlich erhöhen.

Am 22. Dezember 1918 trafen die sich aus dem Krieg zurückgekehrten Vereinsmitglieder der Turngemeinde in der Prinzenhalle. Man kam überein, mit den anderen beiden Turnvereinen Verhandlungen zwecks Vereinigung zu führen, denn alle drei Vereine waren durch die hohen Verluste, die der erste Weltkrieg gefordert hatte, stark dezimiert.

Am 1. März 1919 tagten in Generalversammlungen sowohl der Turnverein von 1860 als auch die anderen Vereine Turnverbund und Turnverein Jahn. In allen Versammlungen ging es um die Zustimmung zur Vereinigung zu einem neuen großen Turnverein. Der Turnverein von 1860 und der Turnerbund stimmten dem Zusammenschluss zu, während der Turnverein

Jahn sich dazu nicht entschließen konnte. Beide Vereine, also Turnverein von 1860 und Turnerbund von 1891, schlossen sich zur Turngemeinde Offenburg von 1860 zusammen.

Nachdem zur Vorbereitung zum 14. Badischen Landesturnfest in Offenburg der Schriftleiter des Vereins, der bekannte Offenburger Franz Huber, anhand alter Unterlagen belegen konnte, dass zwischen der Turngemeinde von 1846 und dem 1860 gegründeten Turnverein viele Beziehungen bestanden, wurde in der Vereinsversammlung vom 9. Juli 1926 (dem Gründungstag der ersten Turngemeinde) beschlossen, den Namen des Vereins in „Turngemeinde von 1846“ zu ändern.

In den 20er-Jahren gründete sich mit dem der Arbeiter-Turn- und Sportverein noch ein weiterer Turnverein, der dann 1933 von den nationalsozialistischen Machthabern verboten wurde. Die bürgerlichen Turnvereine blieben bestehen, mussten aber das Führerprinzip übernehmen und sich dem Reichsbund für Leibesübungen anschließen.

Es gehört aber auch zu einem wahrheitsgemäßen geschichtlichen Rückblick, nicht zu verschweigen, dass der Turnverein bzw. die Turngemeinde von 1846 in Offenburg im Dritten Reich wohl deswegen nicht verboten wurde, weil die damaligen „Turnführer“, so hieß es in entsprechender Sprachregelung unter den Nazis, sich mit markigen Worten im Sinne des Regimes ausgezeichnet haben.

Nach Kriegsende 1945 wurden mit dem Reichsbund für Leibesübungen auch alle ihm angehörenden Turn- und Sportvereine aufgelöst. Die Neugründung von Vereinen musste von der französischen Militärregierung genehmigt werden. Die Zulassung war an strenge Auflagen geknüpft: In jeder Gemeinde durfte nur ein einziger Sportverein als „Mehrsparten-Sportclub“ zugelassen werden. Somit blieb den Offenburger Sportlern keine andere Wahl, als sich zusammenzutun.

Am 1. Juni 1946 gründeten etwa 150 ehemalige Mitglieder des Offenburger Fußballvereins, der Reichsbahnsportgemeinschaft „Jahn“, der Turngemeinde von 1846 und der Freien Turnerschaft im Konkordiasaal der Wagnerbrauerei die „Offenburger Sportvereinigung (OSV)“. Alle Sporttreibenden Offenburgs bildeten nun eine Gemeinschaft unter dem Dach eines Sportvereins. Diese Sportgemeinschaft hielt aber nicht lange. Am 12. November 1949 machten die Offenburger Turner einen Neubeginn. An diesem Tage wurde der Turnverein von 1846 auf Initiative von Gustav Ottstadt von Mitgliedern der drei ehemaligen Turnvereine, der Turngemeinde von 1846, dem Turnverein Jahn und dem 1933 verbotenen Arbeiter-Turn- und Sportverein, gegründet.

Der Energie der damaligen Vorstandschaft, aber auch der aus dem Krieg zurückgekehrten sogenannten Turnwarte, war es zu verdanken, dass dieser aus drei Turnvereinen zusammengeschlossene neue Verein bald 1000 Mitglieder hatte.

Auch der ESV Offenburg entwickelte sich seit seiner Wiedergründung 1953 zu einem der größten Sportvereine in Offenburg. Zuletzt hatte sich 2003 der Postsportverein Offenburg dem ESV angeschlossen, nachdem dem Postsportverein mit der Privatisierung und Aufspaltung der Deutschen Bundespost sein Träger weggebrochen war. Aus dem bisherigen geschichtlichen Rückblick kann man entnehmen, dass die Fusion zwischen dem ESV und dem Turnverein von 1846 für keinen dieser Vereine ein einmaliges Erlebnis war.

Mit der Vereinigung der beiden Vereine wollen wir dem heutigen Gesellschaftswandel aber auch Rechnung tragen. Zusammenschlüsse und Fusionen fanden bei den Turnern in der Regel in Zeiten gesellschaftlichen Wandels oder Veränderungen statt. So war es in den Aufbruchzeiten nach den beiden Weltkriegen richtig, dass die einzelnen Turnvereine ihre Kräfte bündeln und sich zusammenschlossen. Nur so konnte ein Neuanfang erfolgreich sein.

ESV und Turnverein sind sogenannte Mehrspartenvereine. Noch vor einer Generation war neben der Mitgliedschaft in dem Verein auch die Identifikation des Vereinsmitglieds mit dem Verein verbunden und es bestand eine enge Beziehung zu „meinem“ Verein.

Unsere heutigen Mitglieder engagieren sich in ihren Abteilungen, bezahlen ihren Beitrag und haben auch einen berechtigten Anspruch darauf, dass in dieser – ihrer – Gruppe oder Abteilung eine adäquate sportliche Betreuung erfolgt. Die Pflege der Geselligkeit, die für einen Verein selbstverständlich ist, findet aber im Prinzip nur in diesen Abteilungen statt.

Die enge Vereinsbezogenheit wie früher, ist so nicht mehr vorhanden. Mehrspartenvereine wie ESV und Turnverein sind bei all ihrer Tradition und Geschichte häufig nur noch der organisatorische Mantel. Genau diese Entwicklung, die in beiden Vereinen praktisch parallel vonstatten gegangen ist, hat die Vorstände des ESV und Turnverein veranlasst, dem Gedanken näherzutreten, sich zusammenzuschließen.

Im Ergebnis wird es ein großer leistungsfähiger Verein sein, ein großer Partner der Stadt Offenburg. Wir wollen mit der Fusion die Grundlage für eine sichere Zukunft des großen ETSV schaffen.

Der Überblick über die letzten 162 Jahre Sport in Offenburg zeigt den grundlegenden Wandel. Als sich die Gründungsväter 1846 zusammenschlossen, taten sie dies aus politischer Überzeugung. Sie beriefen sich auf die Gedanken des Turnvaters Jahn.

Ich zitiere Jahn, der von 1778 bis 1852 lebte:

„Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens. Das Morgenrot meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft und dies ist jetzt der Abendstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt“.

Diese Sprache aus dem beginnenden 19. Jahrhundert zeigte eines der Ziele, welche die damaligen Gründungsväter verfolgten: Die politische Einheit Deutschlands. Das damalige Ziel ist Geschichte.

Alle Sportvereine, also nicht nur der bisherige ESV und der bisherige Turnverein sondern auch der OFV, der SC Offenburg und andere, stellen sich den heutigen gesellschaftlichen Veränderungen. Ich behaupte sogar, dass die Sportvereine in der Lage sind, behilflich zu sein, eine gesellschaftspolitische Aufgabe zu lösen, zu der bislang die Politik nicht in der Lage war. Ich meine das Migrationsproblem.

Bereits nach dem 2. Weltkrieg erleichterten die Turn- und Sportvereine vielen Flüchtlingen und Heimatvertriebenen die Integration in die neue Heimat. Bis heute hat der Sport diese integrationsfördernde Wirkung behalten. Als Mitte der 80er-Jahre die Macht der UdSSR auch innenpolitisch schwand, war man dort nicht mehr in der Lage, dem Druck der ausreisewilligen deutschstämmigen Mitbürger länger standzuhalten. Seit dieser Zeit sind zwei bis drei Millionen Menschen aus dem Gebiet der ehemaligen UdSSR nach Deutschland gekommen. Im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Blüte der 60er-Jahre kamen von der Türkei bis Portugal unzählige Gastarbeiter. Inzwischen leben zwei bis drei Millionen Türken teilweise schon in der 3. Generation unter uns. Die Politik glaubte ursprünglich, dass die Gastarbeiter bzw. deren Kinder wieder nach Hause gehen würden, wenn sich die wirtschaftlichen Gegebenheiten in ihren Heimatländern ändern. So leben nun bei uns rund 7 Millionen Menschen mit einem sogenannten Migrationshintergrund, d. h. Menschen, die selbst hier nicht geboren und aufgewachsen sind, die aber weiterhin mit den Traditionen, Gebräuchen und Gepflogenheiten ihrer Eltern eng verbunden sind.

Bis in die jüngste Vergangenheit gab es politische Strömungen, die davon ausgingen, dass die hiesige Gesellschaft sich soweit wie möglich den kulturellen Gepflogenheiten der Migranten annähern sollte, um so das Miteinander zu erleichtern. Inzwischen hat man begriffen, dass ein gedeihliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und von unterschiedlichen Kulturen gewährleistet ist, wenn die gemeinsame Sprache deutsch ist.

Seit Jahren leisten die Offenburger Sportvereine einen großen Beitrag zu Integration der in Offenburg lebenden Migranten. Die Vereine tragen viel zum sozialen Frieden in Offenburg bei. Die jungen Leute treiben miteinander Sport, turnen und kicken mit Einheimischen, unabhängig vom persönlichen Status der Eltern. Eins haben sie gemeinsam, es wird deutsch gesprochen, gesungen und gelacht. Die Vereine öffnen sich bewusst den Migranten. Ich würde eher sagen: Unseren Neubürgern. Die Turn- und Sportvereine werden auch künftig ihren Beitrag zur Integration junger Menschen leisten.

*Anmerkungen*

- \* Geringfügig überarbeitete Fassung des Festvortrags, den Reinhard Schemel am 12. Februar 2008 anlässlich der Vereinigung von ESV Offenburg und TV 1846 Offenburg zum ETSV 1846 Offenburg gehalten hat. Wir danken Herrn Schemel für die Überlassung seines Manuskripts.
- 1 Die folgenden Angaben über den ESV Offenburg sind der Homepage des Vereins entnommen und wurden zur Ergänzung des Aufsatzes eingefügt.